

Spätantike Höhensiedlung auf dem Kathreinkogel, Kärnten

Renate JERNEJ

Zusammenfassung

Der Kathreinkogel in Kärnten (Marktgemeinde Schiefeling am Wörthersee) ist ein markanter 772 m hoher Berg, der seine erste archäologisch nachgewiesene Besiedlungsphase in der späten Bronzezeit (um 1200 v. Chr.) erlebte. Ab dem frühen 1. Jahrhundert lässt sich eine römische Höhensiedlung belegen, die mit zu postulierender Unterbrechung bis in das 5./6. Jahrhundert bestanden hatte. Das belegen die Ausgrabungen des Bundesdenkmalamtes und der Universität Innsbruck in den 1980er und 1990er Jahren. Freigelegt wurden eine frühchristliche Kirche, zwei Zisternen, mehrere Hausgrundrisse sowie eine Wehrmauer, die das rund einen Hektar große Siedlungsareal am Gipfel umschloss. Bemerkenswert ist, dass diese Mauer ohne Be-

zugnahme auf die Grundrisse eine frühere Phase überbaut. Damit ergibt sich die Frage nach den Ursachen dieser Diskontinuität sowie nach dem Anlass und dem Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Siedlungstätigkeit am Berg in spätantiker Zeit. Dem anzuschließen sind Fragen nach Nutzung und Funktion der Siedlung sowie deren Ende im Frühmittelalter. Ein erster Einblick in die Chronologie wird über die Fibeln, Geschosspitzen und Grabfunde geboten. Gezielte Nachgrabungen und eine Aufarbeitung der bisher nur in Ansätzen publizierten Grabungsergebnisse sollen in Zukunft helfen, sich den Antworten auf diese Fragen anzunähern.

Schlagnworte: Spätantike, Kärnten, Höhensiedlung, Funde, Chronologie

1. Einleitung

Der Kathreinkogel ist ein markanter 772 m hoher Bergstock in der Kärntner Marktgemeinde Schiefeling am Wörthersee (**Abb. 1**) Namensgebend ist die am höchsten Punkt situierte Kirche St. Katharina. Seit den 1930er Jahren vermutete man auf dem Berg prähistorische beziehungsweise mittelalterliche Befunde. Es dauerte jedoch bis in die 1980er Jahre, als aufgrund von Wegbauten und Steinbruchstätigkeiten an der Westflanke des Berges mit systematischen archäologischen Ausgrabungen begonnen wurde. Zwischen 1984 und 1990 führten das Bundesdenkmalamt Kärnten und die Universität Innsbruck alljährlich Ausgrabungen durch, 1995–1996 wurde das Bundesdenkmalamt aufgrund von durch Windbruch sichtbaren Befunden nochmals tätig. Der in diesen Jahren sehr aktive „Historische Verein Schiefeling-Velden-Rosegg“ unterstützte die Ausgrabungen nicht nur tatkräftig, sondern sorgte auch für die Errichtung eines kleinen Museums am Berg sowie die Restaurierung der Mauern. Der Kathreinkogel erfreut sich in den letzten 40 Jahren einer hohen Beliebtheit und großer Akzeptanz bei Einheimischen und Gästen. Neben einen Einblick in die Geschichte erlaubt er auch einen spektakulären Ausblick über den Wörthersee.

2. Forschungsgeschichte

Die erste Kampagne 1984 konzentrierte sich auf eine auf halber Höhe des Berges gelegene Senke.¹ Die Ausgräber konnten hier Überreste eines bronzezeitlichen Webstuhls (Webgewichte, Spinnwirteln, verkohlte Reste der Holzkonstruktion) freilegen.² Damit war die prähistorische Besiedlungsphase festgestellt. Im folgenden Jahr wurde damit begonnen, auf der über dem Webstuhlplatz gelegenen Terrasse Schnitte anzulegen, da man bei den Grabungen 1984 Schwemmschichten festgestellt hatte, die als Hangrutschungen interpretiert worden waren. Außerdem legte man erste Schnitte auf der Ostkuppe des Berges, unweit der Katharinakirche, an. Hier stieß man auf gemörtelte Mauern und erkannte bald, dass hier eine römisch-antike Verbauung vorlag. An der zweiten Grabungsstelle dieses Jahres, im Bereich der Terrasse über dem Webstuhlplatz, entdeckte man auf der Suche nach bronzezeitlicher Verbauung ein spätrömisches Gräberfeld, das in die bronzezeitlichen Schichten eingetieft war. Somit war in der zweiten Grabungssaison die grundlegende Besiedlungsge-

¹ Zur Grabungsgeschichte FUCHS 1988; KLEWEIN 2012; JERNEJ 2012.

² LEITNER 1988a.

The Late Antique Hilltop Settlement on the Kathreinkogel, Carinthia

The Kathreinkogel in Carinthia (Township Schiefing am Wörthersee) is a striking 772 m high mountain that experienced its first archaeologically proven settlement phase in the Bronze Age (1200 BC). From the early 1st century onwards, there is evidence of a Roman hilltop settlement that, with a postulated interruption, continued into the 5th/6th centuries. This is shown by excavations carried out by the Federal Monuments Authority and the University of Innsbruck in the 1980s and 1990s. An early Christian church, two cisterns, several houses and a defensive wall enclosing the approximately one-hectare settlement area at the summit were uncovered. Remarkably, this wall had been built over an earlier phase without reference to the ear-

lier houses, thus raising the question of the causes of this discontinuity as well as the reason for and time of the resumption of settlement activity on the mountain in late antiquity. Further questions concern the use and function of the settlement and its end in the early Middle Ages. A first insight into the chronology of the site is offered by fibulae, arrowheads and grave finds. Targeted subsequent excavations and a processing of the excavation results, which have only been partially published so far, should help to come closer to the answers to these questions in the future.

Keywords: Late Antiquity, Carinthia, hilltop settlement, finds, chronology

Mag. Dr. Renate JERNEJ
Karawankenblickstr. 265
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Österreich
rjernej@gmx.at